



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. November d. J. den Titular-Stathaltereirath und Bezirkshauptmann Eduard Ritter v. Berger in Chrudim zum Stathaltereirath in Böhmen allernädigst zu ernennen geruht.

Lasser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. November d. J. den Landesgerichtsrath in Krakau Hieronymus Siechanowski zum Rathe des dortigen Oberlandesgerichtes allernädigst zu ernennen geruht.

Glaßer m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. November d. J. den Landesgerichtsrath in Sambor Felix Madejewski zum Rathe des samborer Oberlandesgerichtes allernädigst zu ernennen geruht.

Glaßer m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer und provisorischen Leiter der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria Johann Revelante zum Director dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Eisenbahnprogramm.

In der Sitzung des Abgeordnetenhaus vom 1ten d. Mr. brachte der Herr Handelsminister Ritter von Chlumeky die angekündigten Eisenbahnvorlagen ein, u. z. betreffend 1. die Größnung von Special-Crediten für das Jahr 1877 zum Zwecke des Staatseisenbahnbau; 2. die Geburtsnachweisung inbetrifft der im Betriebe befindlichen Staatseisenbahnlinien; 3. die Regelung des Verhältnisses garantierter Eisenbahnen, welche Betriebsabgänge haben oder mit erheblichen Garantieoverschüssen belastet sind; 4. die theilweise Abänderung der mit der Südbahngesellschaft abgeschlossenen Verträge; 5. den Anlauf der Braunau-Straßwalchener Bahn durch den Staat und 6. betreffend die Gewährung eines Staatsschusses an die Prag-Duxer Bahn zum Zwecke des Ausbaues der Linie Brüx-Klostergrab. Zugleich entwickelte der Handelsminister in einem ausführlichen Exposé die Prinzipien, von denen die Regierung, nachdem sie von dem Bau neuer Linien absicht, bei der Regelung der bestehenden Eisenbahnverhältnisse ausgeht. Im besonderen besprach der Minister eingehend die Gesichtspunkte, welche für den prinzipiellen Beschluß der Regie-

lung maßgebend waren, Eisenbahnlinien, welche den Staatschaz übermäßig belasten und zugleich für das Verkehrssystem des Staates von wesentlicher Bedeutung sind, für Rechnung des Staates zu erwerben. Der oben bezeichnete Gesetzentwurf 3 normiert die allgemeinen Grundsätze für diesen Vorgang des Eigentumserwerbes an subventionierten Bahnen seitens des Staates. Der selbe Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, den Betrieb jener Bahnen, welche Betriebsabgänge haben oder doch die Garantie des Staates in einem Maße in Anspruch nehmen, daß eine endliche Befreiung aus diesem Verhältnisse nicht abzusehen ist, jederzeit selbst zu übernehmen, beziehungsweise er knüpft die Deckung des Betriebsdeficits an die ausdrückliche Bedingung, daß der Staat jenes Recht der Betriebsübernahme jederzeit ausüben könne.

Das neue Programm begegnet in der Offenlichkeit warmer Anerkennung; insbesonders ist es die wiener "Tagespresse", die demselben an leitender Stelle umwundene Beifall zollt. Das genannte Blatt schreibt:

"Die Vorlage zeigt von dem rastlosen Bemühen der Regierung, der finanziellen Misere des Reiches nach Möglichkeit abzuhelfen; das Eisenbahnprogramm leistet speziell dem Handelsministerium Zeugnis, daß es sich mit Eifer die Erforschung der Mängel angelegen stellte, an denen das österreichische Eisenbahnwesen krankt. Das Sanierungsprojekt, welches der Handelsminister vor das Haus gebracht, verdient erhöhte Anerkennung, angesichts der großen Hindernisse, welche einer rationellen Eisenbahnpolitik vonseiten einzelner parlamentarischer Kräfte in den Weg gestellt wurden. Wenn man bedenkt, wie traurige Erfahrungen die Regierung mit ihren Eisenbahnvorlagen in der vorigen Reichsrathssession gemacht hat; wenn man all' die kleinen Parteiumtriebe Revue passieren läßt, an denen die mit Sorgfalt ausgearbeiteten Projekte zur Sanierung der nothleidenden Eisenbahnen bisher gescheitert sind, so erscheint die Ausdauer, der beharrliche Wuth, mit welchem Herr v. Chlumeky von neuem an die Arbeit gegangen und ein neues, mit der größten Sorgfalt ausgearbeitetes Programm der Legislative unterbreitet, um so preiswürdiger! Indem der Handelsminister sich abermals dazu herbeileit, ein Eisenbahnprogramm zu schaffen und dasselbe dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, so hat er dies gewiß nur in der Überzeugung gethan, endlich einmal einen Plan entworfen zu haben, welcher allen Anforderungen entspricht; ein Project, das allen Wünschen, die hinsichtlich des Eisenbahnwesens der Regierung gegenüber ausgesprochen werden könnten, Rechnung zu tragen geeignet ist. In der That läßt das Programm des Herrn v. Chlumeky nichts zu wünschen übrig. Es ist umfassend in seinen Grundzügen, vollendet in seinen Details. Es ist in der

Vorlage nichts vergessen worden, was allenfalls dazu dienen könnte, die nothleidenden Eisenbahnen lebenskräftig zu machen; es ist sorgfältig und genau erwogen, welcher Mittel sich die Regierung bedienen kann und welche Wege die Regierung benützen darf, um in möglichst kurzer Zeit das angestrebte Ziel der Eisenbahnsanierung zu erreichen!

Als oberstes Prinzip wurde hingestellt, daß die Reform des Eisenbahnwesens keineswegs auf Kosten der Actionäre geschehen darf; daß deren Interessen vielmehr bei jeder Gelegenheit nach Thunlichkeit gewahrt werden müssen; ihre Ansprüche und Rechte zu jeder Zeit respektiert werden sollen. Die Regierung stellt sich die Reformierung des Eisenbahnwesens keineswegs so vor, daß die nothleidenden Transportunternehmungen, welche bisher nur durch die Subventionen aus dem Staatsäckel kümmerlich ihr Dasein zu fristen vermochten, ohneweiters für einen Spottpreis in den Besitz des Staates überführt werden sollen. Die Regierung läßt in ihrem Eisenbahnprogramme den Actionären solcher Bahnen gegenüber die größte Rücksicht walten und ist weit davon entfernt, die mißliche Situation solcher Bahnen in irgend einer Weise ausnützen zu wollen. Das sie ausschließlich von solchen, nicht genug zu lobenden Intentionen bestellt sei, das zeigt sich am besten in der Anerkennung der Betriebsdefizite bei staatlich garantierten Eisenbahnen.

Wir haben bereits mehrfach Gelegenheit gehabt, auseinanderzusehen, daß der Staat unter gar keiner Bedingung dazu gezwungen werden kann, den die Staatsgarantie genießenden Bahnen noch mehr zu zahlen, als ihnen in der Concession zugesagt wurde. Wenn der Staat sich dazu herbeiläßt, einen diese Summe überschreitenden Betrag den Gesellschaften zukommen zu lassen, so vollzieht derselbe einen Act der Großmuth; er bekennt sich zu einer Leistung, zu welcher er eigentlich gar nicht verpflichtet wäre. Und dies soll der Staat im Sinne der Regierungsvorlage in Wirklichkeit thun! Die Vorlage verlangt dafür von den einzelnen mit Betriebsdeficit arbeitenden Bahnen nichts weiter, als das Bugeständnis, das ins Gedränge gerathene Unternehmen nöthigenfalls für Rechnung des Staates läufig erwerben zu dürfen. Ein ungemein billiges Verlangen, welchem von den Actionären der nothleidenden Transport-Unternehmungen gewiß mit Freuden entsprochen werden darfste.

Dem Handelsminister gebührt Dank für den unermüdlichen Eifer, mit welchem er sich der Reform unseres Eisenbahnwesens hingegangen. Das Abgeordnetenhaus wird die Leistung des Handelsministers diesmal hoffentlich zu würdigen wissen und ihn entschädigen für das Mißgeschick, das es mancher seiner früheren Vorlagen bereitet hat."

Feuilleton.

Die Sanitätsverhältnisse der österreichischen Armee.

(Schluß.)

Das größte Contingent zu den Erkrankungsfällen lieferte auch im Jahre 1873 das Wechselseiter mit 52,160 Fällen mit dem Hauptherde im Militärcommando Temesvar (von 1000 Mann des durchschnittlichen Verpflegungsstandes 965 Mann), wo auf jeden Mann nahezu eine Erkrankung entfiel (beim Ulanen-Regiment Nr. 8 in Großwardein kamen auf 1000 Mann 2158 Wechselseiter-Erkrankungen). In Cisleithanien war das Militärcommando Krakau noch am meisten, von Truppengattungen im allgemeinen die Cavallerie und das Pionnier-Regiment, erstere, weil zu einem großen Theil in Süd-Ungarn, letztere weil an Flüssen dislociert, von Wechselseiter heimgezogen. Acuter Rheumatismus war mit 9870 Fällen, 40% des durchschnittlichen Verpflegungsstandes, meist im Militärcommando Triest und im Pionnierregiment, Scorbust mit 2954 Fällen = 12%, meist im Generalcommando Wien, Cholera mit 2493 Fällen = 10% vertreten. In keinem Militär-Territorialbezirke waren in einem Monate die Cholerafälle häufiger als bei Temesvar im Monat August. Gestorben sind 893 Cholerafalle, am meisten im Militärcommando Kaschau (54% aller Todesfälle.) Der Darmlymphus ergriff 1947 Mann = 8%, davon starben 575 Mann, im ganzen war eine Abnahme der Krankheit zu bemerken. Skrofeln kamen in 1029, Lungensucht in 2396 Fällen (am meisten in den Militärbezirken Krakau und Wien, am wenigsten in den Bezirken Triest

und Zara), von Krankheiten des Nervensystems 3446 Fälle (= 14%), von latarhaliischen Augen-Bindehautentzündungen 10,563 Fälle (= 44%) vor. Die Häufigkeit der Erkrankungen der Augen-Bindehaut bei den aus Galizien ergänzten Truppen wird allseitig mit einer außerordentlichen Disposition des Galizianers zu derlei Erkrankungen, aber auch mit dem Mangel an Reinlichkeitssinn und wie im Inf.-Regiment Nr. 15 mit der Mitwirkung eines zweifellos bösen Willens in Verbindung gebracht. Mit Trachom wurden 2903 Mann = 12% (in allen drei Vergleichsjahren am meisten im Generalcommando Lemberg), mit Ohrenkrankheiten 2938 Mann = 12%, mit Krankheiten der Atemmungs-Organen 37,073 Mann = 154%, an Bronchial-Patarch 27,775 Mann = 11%, an Krankheiten der Verdauungs- und Adnexen-Organen 89,683 Mann behandelt u. s. w.

Unter den Verletzungen sind die wundgedrückten Füße im Jahre 1873 seltener geworden, 22,901 Fälle = 95% gegen 157% im Vorjahr. Am häufigsten waren die wundgedrückten Füße ebenso wie im Jahre 1871 im Generalcommando Prag, am seltensten im Generalcommando Zara, die Genietruppe hatte bei ihrem harten Dienste am meisten davon zu leiden. Die venenischen und syphilitischen Krankheiten ergaben 13,391 Fälle = 56% gegen 62% im Vorjahr, am meisten im Generalcommando Preßburg, am wenigsten im Generalcommando Innsbruck.

Einen bedeutenden Raum widmet das Jahrbuch der Krankenbewegung in den Heilanstalten. Aufgenommen wurden in diese Anstalten im Jahre 1873 139,424 Kranke, darunter 12,204 dem Heeresverbande nicht angehörige. 115,600 Mann wurden als geheilt entlassen, 14,439 als ungeheilt, 4025 starben. Unter den vier Generalcommanden, deren Heilanstalten einen geringeren

Hellerfolg aufweisen als alle übrigen, findet sich Prag, wo schon der schädigende Einfluß der nicht gerade gesundheitsfördernden Stadt in Betracht kommt. Unter den Spitälern mit größter Sterblichkeit wird in erster Linie Saaz (46%) genannt. Als Choleranest fungiert das Garnisonsspital Temesvar, während in den Städten mit den wenigsten Cholerafällen, Linz und Olmütz, die Krankheitsfälle am bösartigsten waren. Im Garnisonsspital Theresienstadt sind alle Cholerafalle genesen. Prag hatte neben Lemberg die meisten Trachom-Kranken (ägyptische Augenkrankheit), wozu freilich die zwei derselbst stationiert gewesenen galizischen Regimenter 15 und 77 das Hauptcontingent stellten. Durch auffallende Häufigkeit von Verdauungsleiden zeichnete sich unter anderem Jungbunzlau (Reserve-Regiment 36) aus. Einen ungewöhnlich geringen Heilerfolg hatte Wien für Syphilis (898, fast 100% weniger als der Militärbezirk Kaschau).

Auch die Selbstmorde spielen in dem Abgänge der Armee ihre Rolle, 197 im Jahre 1873. Die meisten Selbstmorde hatten die Militärbezirke Prag, Brünn, Budapest, Krakau, Hermannstadt; von Truppengattungen die Cavallerie, die wenigsten, d. h. gar keine die Genietruppe und das Pionnierregiment. Die Ausführung erfolgte vorwiegend (mit 74 Prozent) durch Erschießen, in der Sanitätstruppe ausschließlich; Cavallerie und Artillerie räumten dem Strange vielfach den Vorzug ein. Relativ mehr als die Nichtchargierten wurden Unteroffiziere, seltener Offiziere Selbstmörder. Die meisten Selbstmörder waren in Böhmen geboren. An Selbstmordversuchen war das Fuhrwesencorps, dem Lande nach Ungarn, dann Böhmen am reichsten. Die Mehrzahl der Selbstverstümmelungen (im ganzen 92) entfiel auf Galizien und Ungarn, die Geisteskrankheiten (78) gehörten meist Böhmen und Galizien an. Wegen zeitlicher Inva-

Der Budgetbericht.

Der Bericht des reichsräthlichen Budget-Ausschusses über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1877 ist diesertage den einzelnen Abgeordneten zugekommen. Wir entnehmen demselben folgende Begründung der an der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen:

„Der Ausschuss mußte sich verpflichtet fühlen, trotzdem nicht zu verkennen ist, daß die kais. Regierung sich bestrebt hat, die Ausgaben zu beschränken, mit der größtmöglichen Sparsamkeit bei Feststellung der Ausgaben vorzugehen; es stellte sich aber bei Herabminderung derselben das nemliche Hindernis wie im vorigen Jahre entgegen, daß nemlich die Ersparungen in der Administration nur nach und nach sich bewerkstelligen lassen und die angefangenen Neubauten, wenn auch langsamer, durchgeführt werden müssen.

Im Erfordernisse, welches im ganzen 405.574,470 Gulden nach den Anträgen des Budget-Ausschusses beträgt, sind die in Aussicht genommenen, aber noch nicht angefangenen Neubauten zum Wegfall beantragt und sind bei allen Ausgaben, welche nicht Personalbezüge betreffen, nur die streng notwendig erscheinenden Summen in Ansatz gebracht.

Im Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht beantragt der Budget-Ausschuss den Wegfall der Congrua-Erhöhungen, da, wie im betreffenden Specialreferat des näheren ausgeführt ist, der eingebrachte Gesetzentwurf noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat, dagegen wird die Einstellung in das Extra-Ordinariu m der für das Jahr 1876 bewilligten 600,000 fl. zur Aufbesserung der Congrua katholischer Seelsorger vorschlagen.

Um aber auch bei den Personalbezügen auf eine Verminderung hinzuwirken, beantragt der Ausschuss bei der Centralleitung der Ministerien für Handel und für Ackerbau die Beseitung eines geringen Theiles des Aufwandes in das Extra-Ordinariu m, und ist es sonach möglich geworden, die ordentlichen Ausgaben um 2.330,394 Gulden zu vermindern.

Auch bei den außerordentlichen Ausgaben wäre eine nicht unbedeutende Abminderung eingetreten, wenn nicht die anhaltende Steigerung des Silberpreises zur Vorsicht gemahnt und den Budget-Ausschuss gezwungen hätte, den von der Regierung bei Aufstellung des Budgets angenommenen, damals gerechtfertigten Cours von 3 Pzt. namhaft zu erhöhen und schließlich auf 10 Pzt. zu antragen.

Nachdem bei Anfang der Berathungen des Budget-Ausschusses diese Steigerung des Silberpreises noch keine solche Höhe erreicht hatte und ein Münzverlust von fünf Prozent allen betreffenden Ansätzen zugrunde gelegt worden war, bei Beendigung der Budgetberathung hingegen sich die Notwendigkeit herausstellte, für weitere 5 Pzt. Vorsorge zu treffen, so wird im Voranschlag des Ministeriums der Finanzen, Kap. 11, „Allgemeine Kassenverwaltung“, eine bedeutende Erhöhung der Pauschalsumme um 2.781,390 fl. für Münzverlust beantragt, welche Notwendigkeit auf das klarste die hohe Wichtigkeit der Herstellung der Baluta für unsere Staatsfinanzen darlegt.

Es erhöhten sich sonach die außerordentlichen Ausgaben, trotz ziemlich eingreifender Abstriche, um 3.341,721 Gulden und ist daher der Gesamtaufwand nach den Anträgen des Ausschusses um 1.011,327 fl. höher als derjenige der Regierungsvorlage.

Was die Einnahmen anbelangt, welche im ganzen nach den Ausschussträgen 376.637,817 fl. betragen, so erscheinen im allgemeinen die Ansätze der Regierung den Verhältnissen entsprechend und werden nur geringe Änderungen beantragt.

Bei dem Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht ist die Verminderung im Extra-Ordinariu m die notwendige Folge der im Erfordernisse außer Ansatz gebrachten Neubauten, da nun bei Wegfall derselben auch keine Obligations-Veräußerung stattzufinden hat; im Kapitel 32, „Handelsministerium“, führt aber der niedrigere Ansatz von der Wahrnehmung des Rückganges des Postgefäßes her.

Die verminderten Einnahmen im Kapitel 33, „Ackerbauministerium“, werden durch geringeren Ertrag der Montanwerke verursacht, denen jedoch auch niedrige Ansätze im Erfordernisse gegenüberstehen.

Bei den noch nicht gebesserten Erwerbsverhältnissen erachtete es der Budget-Ausschuss für geboten, bei Feststellung der Einnahmen mit Vorsicht vorzugehen, wodurch aber allerdings die Gesamtsumme der Bedeckung sich um 1.294,068 fl. niedriger herausstellt als nach der Regierungsvorlage.

Der Abgang im Staatshaushalte für 1877 beträgt sonach nach den Anträgen des Ausschusses die Summe von 28.936,657 fl., um 2.305,395 fl. höher als der von der kaiserlichen Regierung angenommene.

Dieser Abgang wird aber wesentlich gesteigert werden durch die von der kaiserlichen Regierung in Aussicht gestellten Nachtragsforderungen, von denen diejenige für Eisenbahnzwecke allein die Summe von 10 Millionen Gulden erreichen wird.

Bei dem Umstand, daß mit dem Staatsvoranschlag die vollständige Uebersicht für die Bedürfnisse des Staates noch nicht gegeben ist und immer noch die Ausgaben für Eisenbahnzwecke abgewartet werden müssen, ist im Budget-Ausschuss Gegenstand eingehender Debatte wiederholt gewesen und hat zu dem Antrage auf Stellung einer Resolution geführt, deren Annahme der Ausschuss dem hohen Hause wärmstens empfiehlt.

Nachdem trotz strenger Prüfung des ganzen Staatsvoranschages dennoch ein Deficit von solcher Höhe sich herausstellt, muß wol der Budget-Ausschuss wiederum die Notwendigkeit der neuerslichen Vermehrung der Staatschuld anerkennen, hält sich aber für verpflichtet, wie schon im Berichte für den Staatsvoranschlag des Jahres 1876 geschehen, das hohe Haus dringend aufmerksam zu machen, nicht allein die größte Sparsamkeit bei Bewilligung von Ausgaben walten zu lassen, sondern auch für Erhöhung der Staateinnahmen vorsorgen zu wollen.

Wenn im vorjährigen Berichte, gewiß mit vollem Rechte, auf die beschleunigte Durchführung der Steuerreform hingewiesen wurde, so ergibt sich aber immer mehr, daß bei der Unmöglichkeit namhafter Verminderung der Ausgaben unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch die directen Steuern allein der so bedeutende Abgang im Staatshaushalte nicht gedeckt werden kann, vielmehr dringend geboten ist, durch eine Reform der indirekten Steuern, namentlich der Zucker- und Branntweinsteuern, den Staatsfinanzen größere Einnahmen zuzuführen. Geschieht dieses nicht, so kann die Ordnung im Staatshaushalte für die Zukunft nicht aufrecht erhalten werden.

Der Budget-Ausschuss stellt sonach den Antrag: „Das hohe Haus wolle den Staatsvoranschlag des Jahres 1877 nach dem beiliegenden Entwurfe annehmen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Dezember.

Vorgestern hielt der Fortschrittsclub eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Neuconstituirung desselben stand. Abends trat der Club der Linken zusammen, um den Bericht seines Subcomitess in Angelegenheit der Ergänzung der Clubstatuten durch Aufnahme eines Passus über den ungarischen Ausgleich entgegenzunehmen.

Die Antwort, welche Ministerpräsident Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus auf die Interpellation Wahrmanns ertheilte, lautete in der Sache tatsächlich wie die Erklärung, die er in der Conferenz der liberalen Partei abgegeben. Der ungarische Ministerpräsident stellte den inalterablen Connex der Ausgleichsfragen nur als einen politischen, nicht auch rechtlichen hin, und erwähnte eines Antwortschreibens des Fürsten Auersperg vom 25. Oktober, in welchem dieser die Zweifel in diese Solidarität zurückwies.

Das Tagesereignis bildet im Augenblicke eine Auferstehung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck vom 2. d. M. über die orientalische Frage. Derselbe soll angeblich in einer, in seinen Apartements stattgehabten Soirée, zu welcher die Mitglieder des Parlaments geladen waren, dem Präsidenten des Hauses erklärt haben, er halte den Frieden noch für möglich. Die Thronrede habe auch England gemeint, als sie von den traditionell verbündeten Staaten sprach, unter denen Deutschland friedenerhaltend wirken wolle. Was aber auch komme, Deutschland werde eine Bedrohung der Integrität Österreichs jederzeit verhindern. Eine offiziöse Erklärung dieser Art wird in der entsprechenden Form demnächst publiziert werden.

Ein am 1. d. unter dem Vorsitz des Marschallpräsidenten in Versailles abgehaltener französischer Ministerrath beschäftigte sich mit der Beilegung der

zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus bestehenden Differenzen. Es wurde der Beschluß gefaßt, alles mögliche daran zu setzen, um in Angelegenheit der militärischen Ehren mit der betreffenden Commission der Deputiertenkammer eine Transaction zu erzielen. Wie jedoch aus einem in der gestrigen Nummer der „Laib. Ztg.“ veröffentlichten Telegramme aus Paris hervorgeht, scheint dies nicht gelungen zu sein, und hat das gesamme Ministerium infolge der ungünstigen Voten des Senats und der Kammer am 2. d. demissioniert.

Im französischen Senate wurde das von der Deputiertenkammer angenommene Gesetz, betreffend die Einstellung der Verfolgungen der an der Commune beheimateten Individuen, verworfen.

Einem Telegramme der „Kreuzzeitung“ zufolge hätte England eine Verstärkung der Demarcations-Commission auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatze wegen Arbeitsfülle beantragt.

Aus diplomatischen Kreisen wird gemeldet, daß die russischen Vertreter im Auslande angeblich Gelegenheit genommen haben, den Regierungen, bei denen sie accredited sind, vertraulich mitzuteilen, daß die Befreiungen, welche das russische Cabinet auf der Conferenz stellen wird, und welche in allen ihren Punkten bereits bekannt sind, das letzte Wort des Zaren, also gleichsam das russische Ultimatum darstellen.

Die in englischen und österreichischen Zeitungen erhaltenen Gerüchte über Verhandlungen Russlands mit Dänemark bezüglich einer russischen Flottenstation auf Seeland entbehren authentischen Versicherungen zu folge jeder faktischen Basis.

Über die Conferenz, welche Lord Salisbury in Rom mit dem italienischen Minister des Neufers Melegari abgehalten hat, meldet der „Dritto“, die beiden Herren hätten aus den Besprechungen gegenseitig die Ueberzeugung erlangt, daß die Absichten Italiens und Englands unter den gegenwärtigen Verhältnissen blos auf die Erhaltung des europäischen Friedens, welcher durch die Pacificierung der insulierten Provinzen auf eine ernste und dauerhafte Grundlage gestellt werden solle, gerichtet sind. Die versöhnliche Sprache, die Salisbury führte, habe in Rom im allgemeinen den befriedigendsten Eindruck gemacht.

Die rumänische Regierung forderte von der Kammer am 1. Dezember einen außerordentlichen Credit zur Erhaltung der konzentrierten Armee bis zum Ende dieses Jahres. — Infolge einer Interpellation über die Regie des Tabakmonopols wurde die Finanzcommission angewiesen, eine Untersuchung der Administration des Tabakmonopols anzustellen. — Der Senat hat noch immer nicht entschieden, ob die Verfolgung der angeklagten Exminister, welche Senatoren sind, genehmigt wird.

Das türkische Ministerium hat die Stellung der Türkei zu den Conferenzvorschlägen nun genau präzisiert zur Kenntnis der Botschafter gebracht. Dieser — wie wir bemerken, aus türkischer Quelle kommenden — Meldung zufolge ist die Pforte angeblich bereit, die für die drei Provinzen Bosnien, Bulgarien und Herzegowina proponierten Reformen zu gewähren und durchzuführen und in diesem Punkte sich den Beschlüssen der Majorität der Conferenzmächte zu fügen. Nur behält sie sich vor, auch den anderen christlichen Unterthanen ähnliche Concessions zu machen wie den Slaven in den drei erwähnten Provinzen. Ein einseitiges Vorgehen einer einzelnen Macht, so namentlich die Occupation Bulgariens durch Russland, würde die Pforte als casus belli betrachten. Sollte jedoch, alsdann Österreich auch seinerseits Bosnien und die Herzegowina occupieren, so würde die Pforte darin, da sie Österreich nicht als eine ihr feindliche Macht betrachte, keinen Kriegsfall sehen.

Die Liste der in Konstantinopel behufs Unterstützung der Armee gesammelten freiwilligen Beiträge beläuft sich nach der letzten offiziellen Mittheilung auf 34.000.000 Piaster, wozu noch die immense Sammlung von Winterkleidern und Strümpfen gerechnet werden muß, die, aus allen Theilen der Monarchie einlangend, bis jetzt schon 16 große Magazine füllen. Schwächlinge, Kranke und Greise enstehen sich freiwillig selbst des Bettzeuges, um es der Armee zukommen zu lassen. So groß ist die Opferwilligkeit der Nation.

Die Rekrutierung in Serbien für die Neuerierung der Armee ist bereits beendet. Die Mannschaften haben Ordre, an ihre Bestimmungsorte abzugehen, desgleichen sämmtliche auf Urlaub befindlichen Offiziere. — In Bezug auf die augenblickliche Stellung Russlands zu Serbien wird es immer klarer, daß dieses Land seine Geschicklichkeit bedingungslos dem nordischen Protector untergeordnet hat.

Die Commissäre für die Feststellung der Demarcationslinie sind am 2. d. in Ettingen angelommen.

Tagessneuigkeiten.

— (Kronprinz Rudolf als Jäger.) Der k. k. Forstmeister L. Dittich theilt der „Jagdzeitung“ aus Gödöllö folgendes mit: „Am 12. November d. J. begab sich Kronprinz Rudolf in die Uhuhütte des isafzegher Jagdbezirks, um sich beim gleichzeitigen Abschuss kleinerer Raubvögel in der frischen Witterung zu erquicken, nachdem in diesem Herbst erst einmal, und dies schon vor geraumer Zeit, ein Adler wahrgenommen worden

Es dauerte jedoch nicht lange, als die ausgeregten Geberden des Uhus zur Entdeckung eines Adlers führten, der, zwar noch in großer Höhe kreisend, jedoch sichtlich schnell sich herabstürzend, plötzlich senkrecht gegen den Uhu stürzte, in welchem Augenblicke ihn das tödende Blei des Kronprinzen ereilte. Bei näherer Untersuchung entpuppte sich dieser Vogel als der immerhin selten vorkommende Goldadler (quila chrysostos), dessen Flügelspannweite über eine Klafter betrug. Schon im verflossenen Herbst ereilte der Kronprinz, ebenfalls im isafzegger Jagdbezirk, einen See- und einen Steinadler, im verflossenen Frühjahr im wiener Bildergarten ein Exemplar des äußerst seltenen Biergadlers, und nun wird durch den letzterlegten Goldadler die bereits schöne Sammlung der von dem Prinzen geschossenen Vögeln nicht unbedeutend bereichert, in welche auch ein hier vor langer Zeit geschossener Kaninch Aufnahme finden wird.

— (General Tschernajeff in Wien.) General Tschernajeff ist am 1. d. mit Suite und Gefolge mit dem Postzuge der Nordbahn in Wien angelommen und im „Grand Hotel“ abgestiegen. Der in letzterer Zeit vielgenannte Obercommandant der serbischen Armee ist ein stattlicher Mann und hat ein sympathisches Aussehen. Er trug Civilkleider nach russischem Schnitte, seine Dienstschafft hingegen — neun Personen an der Zahl — ist mit der militärischen Uniform bekleidet. Jeder einzelne dieser letzten hat im Gürtel eine bedeutende Menge von Waffen, besonders Revolver und Messer.

(Eine Expensnote von 104,700 Gulden.) Das „Fremdenblatt“ erzählt über einen Vorfall, der nicht nur in juridischen, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung geradezu Sensation erregt, folgendes: „Im September 1874 starb der am Schottenfeld wohnhaft gewesene Privatier Johann Blumel mit Hinterlassung eines Vermögens von zwei Millionen Gulden. Seine Erben übertrugen die Verlassenschaftsabhandlung dem Notar Dr. Sterzinger am Neubau. Es verstrichen nahezu zwei Jahre, ohne daß die Täglichkeit des genannten Notars bis zur Vorlegung des Abtheilungsausweises gediehen wäre, dagegen hat der selbe vor nicht zu langer Zeit dem Landesgericht seine Expensnote mit der Bitte um Liquidierung eingesendet. Diese Expensnote ist 50 Bogen stark, und ihr Verfasser beansprucht für seine Vermögens um die Verlassenschaft die Richtigkeit von 104,700 Gulden. Nach dieser Note jetzt sich dieser Anspruch aus zwei Forderungen zusammen; und zwar berechnet Notar Sterzinger seine Auslagen mit 30,080 fl. (darunter für 6000 fl. Kausalequisten,) der Rest von 74,620 fl. wird unter dem Titel „Verwaltungshonorar“ beansprucht. Das Landesgericht konnte sich bei dieser Höhe zu einer Erledigung dieses Gesuches nicht entschließen, das selbe leitete vielmehr die Expensnote an die Erben, welche die Angelegenheit nunmehr dem Advocaten Dr. Stammfest zur Austragung übergeben. Die endgültige gerichtliche Entscheidung der Angelegenheit ist noch anstehend.

— (Über die Verheerungen des Orlans in Bengalen.) Aus Calcutta wird unter dem 25. v. M. telegraphisch gemeldet: „Die heutige „Gazette“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs von Bengalen, Sir Richard Temple, über das Resultat seines Besuches des durch den jüngsten Orlan verwüsteten Districts von südöstlich Bengalen — der die Nachrichten über die furchtbaren Verheerungen, wie wir sie bereits gebracht, bestätigt. — Die Zahl der durch das Unglück umgekommenen Personen wird in dem Bericht auf 215,000 geschätzt. Die Unglücklichen hatten nur eine Warnung von wenigen Minuten, bevor die zehn bis zwanzig Fuß hohen Wogen sich um Mitternacht über sie stürzten. Die Flut fing um 2 Uhr morgens an sich zu verlaufen, aber die Überlebenden konnten ihre Zufluchtsstätten, die Bäume, erst gegen Mittag verlassen. Einige Dörfer haben 70 Prozent ihrer Einwohner verloren. Die Stadt Dowlular ist gänzlich zerstört. Es ist unmöglich, den Verlust an Vieh anzugeben. Selbst Vögel wurden in großer Anzahl ertränkt. Sir R. Temple sagt, daß die Soaten sehr gelitten haben, er hofft aber, daß genug gerettet sein wird, um Notstand zu verhindern. Das ganze Land bietet einen sahnen und wintrigen Anblick dar. Räuberien und Verbrechen herrschten einige Tage lang vor, aber die Ordnung wurde schnell wiederhergestellt. Am meisten wird als eine Folge des Gestanks der verwesenden Körper von Menschen und Vieh der Ausbruch der Pest befürchtet. Die volle Ausdehnung des Unglücks ist noch nicht genau bekannt, aber augenscheinlich ist es das größte seit dem Orlan im Juni 1822, der denselben District verwüstete und womöglich noch zerstörender war.“

Lokale S.

Auszug aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des I. I. Landesschulrathes für Krain in Laibach am 16. November d. J., unter dem Vorsitz des Herrn I. I. Landespräsidenten Bohuslav Ritter v. Widmann, in Anwesenheit von sieben Mitgliedern.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und lädt durch den Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsschüsse an der Hand des Geschäftspfotolos vorzutragen, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird.

Für die Anschaffung von Einrichtungsstücken für die neuerrichtete Volkschule in Sagor und für die Errichtung und Erbauung einer Volkschule in Obersusitz werden beim hohen I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht, für die neu zu errichtende Volkschule in Duppach beim kainischen Landesausschuß Subventionen beantragt.

Der Jahresgehalt des Lehrers in Krain wird vom 1. Oktober 1877 an von 400 auf 500 fl. erhöht.

Der Jahresbericht über die gewerbliche Fortbildungsschule in Rudolfswerth wird dem hohen Ministerium für

Cultus und Unterricht mit dem betreffenden Antrage vorgelegt.

Das Gesuch eines Volkschullehrers um einen Gehaltsvorschuss wird abgewiesen.

Die Einführung des Halbtagsunterrichtes an den Volkschulen zu Mariäfeld und Franzdorf wird genehmigt.

Der Jahresbericht über das Volksschulwesen in Krain wird dem hohen I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

Dem hohen I. I. Ministerium für Cultus- und Unterricht werden die Anträge über die zu ernennenden Bezirksschulinspectoren erstattet.

Schulbefreiungs- und Remunerationsgesuche werden erledigt.

Aus der Handels- und Gewerbeleammer für Krain.

(Schluß.)

III. Der Präsident berichtet, daß der anstelle des verstorbenen Kammermitgliedes Herrn Paul Polegeg einberufene Herr Johann Nep. Horak erklärt, die Ehrenstelle wegen vieler anderer Geschäfte, die seine Täglichkeit ganz in Anspruch nehmen, nicht annehmen zu können. Da bei der letzten Wahl nach diesem die Herren Franz Draschler und Franz Hren gleich viel Stimmen erhalten haben, so wird das von einem Kammermitgliede gezogene Los entscheiden, welcher von beiden als wirkliches Mitglied der Kammer einzuberufen ist. Der Präsident ersucht den Herrn Kammerrath Ignaz Seemann das Los zu ziehen, und bemerkt, nachdem dieser das Resultat bekanntgegeben, daß nun Herr Franz Hren als Mitglied der Kammer einzuberufen werden wird.

IV. Kammerrath Treun trägt vor den Bericht der ersten Section über den Voranschlag des Erfordernisses der Kammer für das Jahr 1877, und beantragt: Die ländliche Kammer wolle den Voranschlag in den einzelnen vorgetragenen Posten annehmen und im Wege der I. I. Landesregierung Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zur Genehmigung vorlegen. Nachdem sich niemand zum Worte gemeldet, wird zur Abstimmung geschritten und der Sectionsantrag einstimmig angenommen.

V. Der Secretär berichtet im Namen der dritten Section über die Errichtung einer Wegmauth an der Relastraße.

Nach Anhörung des Berichtes wird nachstehender Sectionsantrag: die Kammer wolle sich in ihrem Gutachten an den ländlichen kainischen Landesausschuß gegen die Errichtung der fraglichen Mauth aussprechen — ohne Debatte angenommen.

VI. Der Secretär berichtet im Namen der dritten Section über die Einreihung der von Jessica nach Bismarck führenden Gemeindestrafe in die Kategorie der Bezirksstrafen. Die Kammer nimmt sodann bei der Abstimmung folgenden Sectionsantrag an: Die Kammer wolle sich in ihrer Wohlmeinung an den kainischen Landesausschuß gegen die Einreihung der bezeichneten Gemeindestrafe in die Kategorie der Bezirksstrafen aussprechen.

VII. Der Präsident Alexander Dreß bestimmt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotolos die Herren Kammerräthe Ferdinand Böllina und M. Treun.

VIII. Der Vizepräsident Karl Luckmann begründet nachstehenden, von der Kammer als dringlich erkannten Antrag: Das hohe I. I. Handelsministerium wird gebeten, mit allem seinem Einflusse dahin zu wirken, daß die neuen erhöhten Frachtarife der Eisenbahnen außer Wirksamkeit gesetzt, daß in der Folge vor Einführung von Tarif erhöhungen die Tarife den Handels- und Gewerbeleamern zur Abgabe ihrer Wohlmeinung vorgelegt, und daß erhöhte Tarife mindestens zwei Monate vor ihrer Einführung publiciert werden.

Die Kammer nahm diesen Antrag ohne Debatte einstimmig an.

IX. Der Vizepräsident Karl Luckmann stellt folgenden Antrag: Die Handels- und Gewerbeleammer stellt neuerlich an das hohe I. I. Handelsministerium das Ansuchen, hochdasselbe gerühe sich bewogen zu finden, die Eisenbahnlinie Laibach-Karlstadt in das Eisenbahn-Programm aufzunehmen und den diesbezüglichen Gesetzentwurf dem hohen Reichsrath vorzulegen.

Kammerrath Treun unterstützt auf das wärmste diesen Antrag und empfiehlt dessen Annahme.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der selbe einstimmig angenommen.

— (Danksagung.) Das Damen-Comité, unter dessen Regie die verflossenen Samstag im „Hotel Europa“ stattgefunden Wohlthätigkeit. Soirée zur Bekleidung armer Kinder arrangiert wurde, ersucht uns, allen denjenigen, die durch ihre geistige Mitwirkung bei derselben zum Gelingen des Abendes beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern des Gesangs-Quartetts „Eintracht“: den Herren Ratzinger, Schäffer, Valenta und Kagnus, für deren vom schönsten Erfolge begleiteten Gesangsvorträge; dem Herrn Kapellmeister Czansky für die persönliche Leitung der vom Herrn Regimentscommandanten Oberstleutnant v. Granilovic unentgeltlich überlassenen Regimentskapelle; sowie endlich auch allen Spendern von Gewinngegenständen zu dem Glückshausen, deren vereinten Be-

mühungen es zu danken ist, daß dem angestrebten wohltätigen Zwecke ein Beitrag von 175 fl. zugeführt werden konnte, herzlichsten Dank auszusprechen.

— (Vorträge über deutsche Literatur.) Die kürzlich vom Herrn Pfarrer Schack angeläufigen Vorträge über deutsche Literatur haben bereits ihren Anfang genommen, und hat sich ein ansehnlicher Kreis von Damen aus den besten Familien dazu eingefunden. Diese Vorträge werden, wie in der Einsicht entwölft wurde, nicht eine trockene Reihenfolge der literarischen Erinnerungen geben, sondern nur das Wichtigste herausgreifen, dessen unmittelbare Kenntnis vermittelnd einer eingehenden Besprechung unterziehen. Wie wir weiter vernehmen, beabsichtigt Herr Pfarrer Schack im Laufe des Winters zu irgend einem wohltäglichen Zwecke auch zwei öffentliche Vorlesungen über Goethe's „Faust“ zu halten.

— (Bitte an edle Menschenfreunde.) Vor 10 Tagen verschied in der Irrenabteilung des hiesigen Landesspitals der Tischlergehilfe J. S. Sorrmann mit Hinterlassung einer Frau und sieben unmündiger Kinder, die sich gegenwärtig in bedauernswürdigster Lage befinden. Ihres einzigen Ernährers schon durch längere Zeit beraubt und ohne jede Subsistenzquelle bestehend, wird uns das Schicksal der genannten Familie von vertrauenswürdiger Seite als der Unterstützung im höchsten Grade bedürftig dargestellt. Wir glauben daher keine Fehlbitte zu thun, wenn wir die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde für die Bedauernsvertheil anrufen und angesichts der schweren, verdienstlohen Winterszeit um schmeichelnde Hilfe für dieselben bitten. Zugleich erklären wir uns gerne bereit, allfällige — sei es nun in Geld, Bictualien oder Kleidern bestehende — Gaben im Expeditions-Comptoir der „Laibacher Zeitung“ in Empfang zu nehmen und gegen nachträgliche Veröffentlichung der Spenden in unserem Blatte an die genannte Adresse zu befördern.

— (Postalische S.) Folge Handelsministerial-Geleß vom 7. November I. J. B. 88,690, kennen, so wie es bisher im internen Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie gesetzte war, von nun an auch im Wechselverkehr mit Deutschland Deutsachen gegen die ermäßigte Taxe auch dann befördert werden, wenn dieselben in offenen Couverts verwahrt sind. Nach allen übrigen Staaten des Auslandes aber ist die Versendung von Deutsachen in offenen Couverts vorläufig noch unzulässig. Zugfolge eines weiteren Handelsministerial-Geleßes vom 16. November d. J. B. 84,541, wird der Absatz 8 des Artikel 9 des Reglements zum betrieb allgemeinen Postvertrage, laut welchem Beiträgen unter Band und von den sonstigen Deutsachen die Circularien, Anzeigen u. dgl. wenn dieselben nicht vorchristmäsig frankiert sind oder den aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, gar nicht abgesendet werden, vom 1. Dezember 1876 ab sowol auf den internen Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie als auch auf den Wechselverkehr mit Deutschland ausgedehnt. Es werden demnach von dem Gedachten Zeitpunkte an von den Kreuzbandsendungen bis zu dem Gewicht von 250 Grammen alle unfrankierten oder ungünstig frankierten oder sonst reglementswidrig beschafften Zeitungen, Circularien, Anzeigen u. dgl. dem Absender sofort zurückgestellt und, wenn dies aus irgend einer Ursache nicht thunlich ist, als unaubringliche Sendungen behandelt werden. Andere Kreuzbandsendungen, z. B. Bücher, Musitalien, Correcturbogen etc., die zu dem erwähnten Gewicht von 250 Grammen werden, wenn sie den für die zugestandene Post-Ermäßigung aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, auch läufig wie unfrankierte Briefe behandelt und taxiert werden, während alle übrigen, das Gewicht von 250 Grammen übersteigenden Kreuzbandsendungen im Falle ihrer vorchristmäfigen Beschaffenheit oder ungünstigen Frankierung in Hinkunft nicht mehr als Frachtstücke werden abgeteuft, sondern dem Absender zurückgestellt, und wenn dies nicht möglich, gleich unanbringlichen Sendungen behandelt werden. Im übrigen bleiben die für den internen Verkehr und für den Wechselverkehr mit Deutschland, Luxemburg und Helgoland festgesetzten Taxen und Gewichtsbestimmungen für dielei Sendungen auch fortan in Gültigkeit, welche neuestens erslossenen Bestimmungen wir hiermit im Interesse des Publikums überhaupt, namentlich aber im Interesse der Geschäftswelt veröffentlichten.

— (Vereinswesen.) Nach einer statistischen Uebersicht, enthalten in dem achten Heft des „Statistischen Jahrbuchs für das Jahr 1874“, bestanden im genannten Jahre in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern 11,282 Vereine.

Hieron waren 602 Aktiengesellschaften, 295 Bildungsvereine, 474 Cofinovvereine, 857 Consumvereine, 180 gewerbliche Fachvereine, 797 Feuerwehrevereine, 778 Gesangsvereine, 424 Gesellschaftsvereine, 92 Vereine zur Förderung von Handel und Industrie, 1878 Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereine, 23 Kunstvereine, 310 Vereine zur Förderung der Landwirtschaft, 269 Lehrervereine, 591 Leiberevereine, 187 Musikvereine, 111 Pensions- und Altersversorgungs-Vereine, 542 politische Vereine, 43 Productionsassocationen und Magazinsvereine, 264 Schülervereine, 275 Sparassen, 583 Spar- und Losanlaufvereine, 33 Stenographenvereine, 328 Turn- und ähnliche Vereine, 50 Verschönerungsvereine, 400 Vorlesungssvereine, 296 wechselseitige Versicherungsvereine, 280 wissenschaftliche Vereine, 764 Wohlthätigkeitsvereine und 109 sonstige Vereine.

— (Die „Fledermaus“ verboten!) — doch wie wir zur Verhüting der zahlreichen laibacher Freunde und Freunden dieser lieblichen Strauß'schen Operette gleich vorne hinein hinzufügen wollen, nicht in Laibach, sondern vorläufig erst in — Helsingfors. Der „notorisch unstillliche Inhalt“ dieser Operette — so lautet nemlich das Verdict der nordischen Censur, dem dieses harmlose Kind Strauß'scher Muse zum Opfer fiel — veranlaßte dieses drakonische Verbot. Der Universitäts-Kanzler von Helsingfors erlich diesbezügliche folgende amtliche Befehl an den dortigen Gouverneur: „Da die während der drei letzten Tage im neuen Theater hier gegebene Operette „Fledermaus“ durch ihren notorisch unstilllichen Inhalt Sichtungen her-

vorgerufen, an welchen auch Studenten teilgenommen, so muß ich, zur Verhütung weiterer derartiger Unordnungen, hiermit darauf antragen, daß durch den Herrn Gouverneur bestimmt werde, daß die weitere Aufführung der besagten Piece zu inhibieren ist." Der Gouverneur decretierte infolge dessen auch sofort das gewünschte Verbot. Im Zusammenhange mit diesem Verbot steht folgende Notiz des „Hels. Dgb.“: „Von den Mitgliedern der hiesigen schwedischen Bühne haben sich zwei ältere Schauspieler genötigt gesehen, beim Rector der Universität um Schutz zu bitten gegen wiederholte rohe und beschimpfende Ausfälle, welche sich einige Studenten auf offener Straße gegen verschiedene Damen dieser Bühne, die in der Operette „Fledermaus“ beschäftigt waren, erlaubt haben.“ — Andere Länder, andere Sitten!

— (Vom Theater.) Director Freytsche steht mit dem breslauer Maler-Consortium „Rostock“ in Unterhandlung und beabsichtigt, falls die zur baldigen Lösung gelangende Subventionierungsfrage eine günstige Erledigung findet, auf unserer Bühne das großartige Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ von Jules Verne zur Aufführung zu bringen. — Die Ausführung dieser Idee dürfte für unsere Stadt ein interessantes Bühnenereignis bilden. Außer den neuen Costümen wurden in diesem Stücke 16 neue, von Künstlerhand gemalte Decorationen, ein vollständiger Eisenbahngang mit einer natürlichen, mit Dampf getriebenen Locomotive, ein Dampfschiff, sowie ein von Kautschuk angefertigter beweglicher Elephant zur Verwendung kommen. In allen größeren Städten errang dieses Ausstattungsstück bekanntlich ungewöhnlichen Erfolg, und wurden von den kleinen umliegenden Städten sogar wiederholt Extrazüge veranstaltet, um die Vorstellungen derselben besuchen zu können.

— (Wohltätigkeits-Concert in Rudolfs-werth.) Zum Besten der durch Feuerbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Jablan findet Samstag den 9. d. M. um 7 Uhr abends im Saale des Casinovereins zu Rudolfs-werth unter Mitwirkung mehrerer Disettantenkräfte ein Concert mit nachstehendem reichhaltigem Programm statt, das zugleich einen erfreulichen Beleg für das anerkennenswerthe musikalische Sireben bildet, das sich seit neuester Zeit in unserer Metropole Unterkains zu entwickeln scheint: Erste Abtheilung: 1. Ouverture zu „Prometheus“ von L. von Beethoven für Orchester; 2. „Lebe wohl“, Männerquartett von C. A. Mangold; 3. Scene und Arie der „Agathe“ aus der Oper „Der Freischütz“; „Wie nahe mir der Schlummer“ von C. M. v. Weber; 4. a) „Trost“, gemischter Chor von B. E. Becker; b) „Scheiden“, gemischter Chor von B. E. Becker. Zweite Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow für Orchester; 2. Cavatina aus der Oper „Il Trovatore“, „Tacea la notte placida“ von G. Verdi; 3. „Wunderlied“, Männerchor von W. Fischer; 4. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. — (In Scene gesetzt.)

— (Wetterpropheteiung für den Monat Dezember.) Der bekannte Meteorolog Dr. Soffa veröffentlicht für den Monat Dezember d. J. nachstehende von uns selbstverständlich ohne Obligo wiedergegebene Wetterpropheteiung: „Die mittlere Temperatur steigt zwar zu Anfang des Dezember auf 21° R., sinkt aber bis zum Jahresende auf 17°, obwohl kurz vor Weihnachten eine zweite Wärmerungsperiode zu kommen pflegt, welche wie die erste meist ein Fallen des Barometers und Niederschläge zu Begleitern hat. Die mittlere Temperatur des ganzen Monats ist + 0°4. Heuer beginnt aber vielleicht schon um den 2., spätestens um den 5., eine etwa bis zum 10. anhaltende Abkühlung; je stärker sie sich äußert, desto wahrscheinlicher tritt darauf relativ warmes Wetter ein, das erst gegen den Jahreschluss einer stärkeren Abkühlung weicht, obwohl mehr geringere (namentlich um den 17.) kaum verbleiben dürften. Räume dagegen die Abkühlung zwischen den 5. und 10. zu sehr abgeschwächt, so hätten wir später keine besondere Wärmerung zu erwarten, eher das Gegenteil. Frostige (oder trübe) Nächte sind vor dem 10. und nach dem 23. am wahrscheinlichsten. — Tage mit Niederschlägen kommen im Mittel 14.6 mit 10.63% Regenhöhe. Am wahrscheinlichsten sind sie (meist mehrjährig) um den 2., 4., 7ten, 9., 18., 23. und 31., und werden oft von stärkeren Winden oder Kälte begleitet, mitunter auch vertreten. — Gefährlich dürfte sich das Mond-Perigee vom 20. Jänner 1877 erweisen, und auch jenen vom 4. Dezember 1876 und vom 26. Februar 1877 ist nicht zu trauen.“

Börsenbericht. Wien, 2. Dezember. (1 Uhr.) Prämienpapiere waren gesucht, andere Anlagewerthe vernachlässigt, insbesondere in Eisenbahnactien das Geschäft sehr gering. Die Spekulation verlegte sich auf das Bausungsgeschäft und war auf diesem Gebiete sehr thätig.

	Geld	Ware
Mai-) Rente {	60.10	60.20
Februar-) Rente {	60.10	60.20
Jänner-) Silberrente {	65.95	66.10
April-) Silberrente {	65.95	66.10
1839	252	254
" 1854	102.75	103.25
" 1860	108.75	109.25
" 1860 (Künste)	114	115
" 1864	128	128.50
Ung. Prämien-Anl.	67	67.50
Credit-L	160	160.50
Rudolfs-L	18.50	18.75
Prämienanlehen der Stadt Wien	93	93.50
Donau-Regulierungs-Löse	105.50	105.75
Domänen-Baudbriete	140.25	140.75
Österreichische Schatzscheine	97.50	97.70
Ung. Eisenbahn-Anl.	94	95
Ung. Schatzbonds vom 3. 1874	98	98.50
Umlenken d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	91.75	92.25

Grundtiefungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	100.50	—
Niederösterreich	100.75	101.25
Galizien	88.25	88.65

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Rente 60.05 bis 60.15. Silberrente 65.95 bis 66.10. Credit 135.70 bis 135.80. Anglo 68 bis 68.25. London 128.20 bis 128.50. Napoleon 10.23 bis 10.23. Silber 116.25 bis 116.50.

— (Zur Budgetdebatte.) Die bei Faesly & Frick in Wien soeben erschienene kleine Broschüre: „Der Aufwand des Staates für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten“ von Karl Graf Belrupt, L. I. Kämmerer und Mitglied des Herrenhauses (Preis 50 kr.), welche gerade zur Zeit der beginnenden Budgetverhandlungen von besonderem Interesse sein dürfte, verdient vor allem die Beachtung unserer Herren Abgeordneten. Es ist bekannt, daß die Ausgaben für das Ackerbauministerium stets der Gegenstand der lebhaftesten Debatten gewesen sind, die wohl nicht immer auf Grund eingehender Kenntnis der Verhältnisse geführt wurden. Graf Belrupt beweist an der Hand verlässlicher Zahlen, daß das viel bescherte Ackerbau-Budget in Österreich bedeutend hinter dem anderer Länder zurücksteht, die viel weniger Anspruch auf den gesetzten Beinamen des „Agrikulturstates“ haben. Auch unsere Landwirthe, soweit ihnen an einer entsprechenden Vertretung ihres Standes gelegen ist, werden die Broschüre nicht ohne Nutzen und Interesse lesen.

— („Neue illustrierte Zeitung“) Nr. 49 bringt nachstehende Illustrationen: Die Granatäpfel-Bekläuerin in Benedig. Nach dem Gemälde von F. Ruben. — Die Präsidentschafts-Candidaten der nordamerikanischen Republik: Rutherford Hayes, Kandidat der Republikaner; Samuel J. Tilden, Kandidat der Demokraten. — Die Santhaler-Alpen. Nach der Natur gezeichnet von F. Schlegel. — Die englische Nordpol-Expedition: Ein Gottesdienst auf dem Bord des „Alert.“ — „Mein Kanari.“ Nach einem Gemälde von B. C. Hyde. — Diaz. — Zweigleisige überhöhte Eisenbahn in schmalen Straßen Newyork. — Eingleisige überhöhte Eisenbahn, 9. Avenue, Newyork. — Legge: Prinzessin Rothhaar. Novelle von Max v. Schlegel. (Fortsetzung.) — Mein Kanari. Eine naturwissenschaftliche Erzählung. — Die Granatäpfel-Bekläuerin in Benedig. — Von der englischen Nordpol-Expedition. — Aus dem Leben der Helena Kottaner. — Die Santhaler-Alpen. — Die überhöhte Eisenbahn in Newyork. — Uradel. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Zum nordamerikanischen Wahlkampf. — Diaz. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Correspondenzlasten.

— („Heimat.“) Die soeben erschienene Nummer 10 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Die nur einmal liebende Roman von Moritz Józai. Autorisierte Uebertragung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Mein Häuschen. Gedicht von S. H. Rosenthal. — Im räthselhaften Hause. Novelle von Ernst von Bibra. (Fortsetzung.) — Die Rechenlection. (Illustration nach einem Gemälde von Gustav Igler.) — Die Prinzessin von Eboli. (Nach den neuesten Forschungen.) Von E. L. (Mit Porträt.) — Ephen. Von Bernhard Wall. — Hygienische Briefe. Von Dr. Moritz Gauster. I. An eine Mutter! — Musik. Wiener Concerte. Von L. P. — Aus aller Welt. — Die Rechenlection. (Bilderverklärung.) — Brieflasten.

Wenige Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Paris, 4. Dezember. Präsident Mac Mahon er-suchte Audiffret, das neue Cabinet zu bilden. Audiffret hat bisher nicht angenommen. Der Marshall schob die Entscheidung insolange auf, bis Audiffret definitiv geantwortet hat.

Berlin, 3. Dezember. Se. Majestät empfing heute früh nach 9 Uhr den Minister-Präsidenten Tisza in einer einstündigen besonderen Audienz. Sodann conferierte Tisza eine gute Stunde mit dem Grafen Andrássy. Mittags fand unter dem Vorsitz Sr. Majestät ein gemeinsamer Ministerrath, jedoch ohne den Grafen Andrássy statt, welcher bis nach 4 Uhr dauerzte. Die Conferenzen sind noch nicht abgeschlossen, und bleiben die österreichischen Minister morgen noch hier. Um 6 Uhr abends versammelten sich sämmtliche ungarischen Minister bei Baron Wenckheim zu einer eingehenden Berathung.

Berlin, 3. Dezember. (N. fr. Pr.) Wie aus Russland hierher gemeldet wird, habe die türkische Regierung ihren Plan zu einem Offensiv-Vorgehen, das dann die Besetzung Rumäniens, bevor noch die Russen daselbst eintreffen, zur Folge hätte, wieder gänzlich fallen gelassen, und werde sie sich blos in der Defensive verhalten. Als Ursache dessen gibt man an, die türkische Regierung sei der festen Ueberzeugung, daß ihre vortrefflich armierten Festungen an der Donau ihr es ratsamer erscheinen lassen, den Feind in denselben zu erwarten, als ihm mitten im Winter mit großen Truppenmassen entgegenzuziehen.

Zara, 3. Dezember. (Aus besonderer Quelle.) Die Mütiditen haben die Waffen zugunsten Montenegro's ergripen, weshalb von türkischer Seite die Begsendung von Truppen eingestellt wurde.

Berlin, 3. Dezember. (N. fr. Pr.) In der gestrigen parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bismarck äußerte sich derselbe in gleichem Sinne wie vorgestern über die orientalische Frage. Deutschland habe keine direkten Interessen bei derselben. Auch diesmal betonte er die Wichtigkeit des Bestandes Österreichs für Deutschland. Charakteristisch war die Anerkennung: Wir wollen vor allem die Freunde unserer Freunde bleiben, aber die Freundschaft ginge im gegebenen Momente nicht so weit, um aus Liebe für den einen dem andern den Garan machen zu lassen.

Paris, 3. Dezember. Morgen wird das „Journal Officiel“ die Demission sämmtlicher Minister veröffentlichen; dieselben werden jedoch provisorisch im Amt verbleiben, bis der Marschall-Präsident Mac Mahon über deren Ersatz entschieden haben wird. Wie der „Moniteur“ meldet, hat es der Herzog Audiffret-Pasquier abgelehnt, ein Cabinet zu bilden.

Telegraphischer Wechselcours

vom 4. Dezember

Papier = Rente 60.45. — Silber = Rente 66.30. — 1860er Staats-Anlehen 108.75. — Bank-Actien 829. — Credit-Actien 187.20. — London 128. — Silber 116.25. — K. f. Milz-Dukaten 6.07. — Napoleon 10.23. — 100 Reichsmark 63. —

Wien, 4. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlusscours.) Creditactien 137.10, 1860er Löse 108.75, 1864er Löse 128.75, österreichische Rente in Papier 60.40, Staatsbahn 263. — Nordbahn 176.75, 20-Frankenstücke 10.23. — ungarische Creditactien 102.50, österreichische Francobank —, österreichische Auglobau 71. — Lombarden 78.30, Unionbank 45. — austro-orientalische Bank —, türkische Löse 12. —, Lloydactien 295. — austro-ottomanische Bank —, türkische Löse 12. —, Communal-Anlehen 98.25, Egyptische —. Fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Schwebende Schulden. Zu Ende November 1876 befanden sich laut Kundmachung der Commission zur Controle der Staatschulden im Umlauf: an Partialhypothekalaranweisungen 57.670,857 fl. 50 kr.; an aus der Mittelwerthe der beiden Controcommissionen erfolgten Staatsnoten 354.828,694 fl. im ganzen 411.999,051 fl. 50 kr.

Fürst Windischgrätz-Löse. Bei der am 1. d. M. vorgenommenen 40. Verlosung des Lotterie-Antehens wurden 1250 Losnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 32869 und der zweite mit 2000 fl. auf Nr. 99218; ferner gewannen je 100 fl. Nr. 9287 und 42628; je 50 fl. Nr. 18361 und Nr. 83161; je 100 fl. Nr. 1948 8611 20452 24053 31160 40657 48326 50313 und Nr. 98889; je 50 fl. Nr. 4798 22762 22882 31657 48281 63628 65162 71788 75360 84143 91656 und Nr. 97274; je 45 fl. Nr. 11198 12495 15380 20115 22090 30460 34931 50372 63881 66447 92105 und Nr. 97121, und endlich gewannen 1211 Nummern den grössten Gewinn von je 36 fl.

Angekommene Fremde.

Am 4. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Happač, Bergingenieur, Raibl. — Graf Lanthieri, Herrschaftsbeamter. — Bippach, Bohutinsky, Director, Hof. — Madame Globocnik, Eisner. — Jelusig, Optm. Pettau. — Bills, Eberl und Bahns, Wien.

Hotel Elefant. Lorenzi, Triest. — Koblitz, Brünn. — Kapaum, Wien, und Dr. Dolar, f. f. Medizinalrath, Budua. — Kivic, Bestiger. — Parto, Ungarn. — Horač, Krm, Wien. — Lauer, Oberkrain.

Hotel Europa. Kanto, Optm, Triest.

Kaiserlicher Hof. Benigher, Hdsrn, Triest. — Susteric, Sagor. Kaiser von Österreich. Gogala, Beamter, Loitsch. Mohren. Tomazin, Semitsch.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit	Gesamt	Barometerstand mit 0.4. rezip.	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Regen
7 u. Mg.	725.34	+12.2	SW. schwach	ganz bew.				6.45
4	2 " R.	722.66	+14.0	SSW. heftig	ganz bew.			
9 " Ab.	720.09	+13.8	SSW. heftig	ganz bew.				Regen

Morgens und tagüber ziehende Wolken; heftiger SSW., den ganzen Tag und abends noch anhaltend. Die im Dezember ungewöhnlich hohe Temperatur im Steigen; Barometer im raschen Fallen. Das Tagesmittel der Wärme + 13.3°, um 12.4° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

	Geld	Ware
Gal. Karl-Ludwig-B. 1. Em.	99.50	—
Desterr. Nordwest-Bahn	88	88.25
Siebenbürger Bahn	56.25	56.50
Staatsbahn 1. Em.	156.50	157
Südbahn 8%	115.75	116
5%	92.50	92.75
Südbahn, Bons	—	—
Ung. Ostbahn		